©Lanius, Spitz a.d. Donau,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

holzanteile, so daß Höhlenbrüter wie Bunt-, Mittel-, Grün-, und Schwarzspecht hier geeignete Brut- und Nahrungsräume finden. Die gut entwickelte Kraut- und Strauchschicht bietet hier auch am Boden nistenden Laubwaldarten, wie Fitis und Waldlaubsänger geeignete Brutmöglichkeiten.

„Hammerpark" und „Sparkassenpark" sind mit 4,7 ha bzw. 1,8 ha kleinere, baumbestandene Grünflächen in zentraler Siedlungslage und somit für anspruchsvollere Vogelarten als Brutplatz weniger geeignet. Dennoch ist die vergleichsweise hohe Anzahl an Brutvögeln mit 24 Arten im Hammerpark und 26 Arten im Sparkassenpark bemerkenswert.

Insbesondere der Hammerpark erweist sich als spechtfreundlich. Dort wurden neben brütenden Bunt- und Grünspechten (1991 kam es auch zu einer Brut des Kleinspechts) auch Blut- und Mittelspecht als Nahrungsgäste festgestellt. Für die Vogelfauna als nachteilig erweist sich in diesem Zierpark aber das weitgehende Fehlen eines Unterwuchses, so daß strauch- und bodenbrütende Arten nur wenige Brutvorkommen ausweisen.

Insgesamt wurden 1997 durch die Forschungsgemeinschaft LANIUS neun Parkflächen im Stadtgebiet untersucht. Gestützt auf die gewonnenen Daten wurden schließlich ökologisch verträgliche Pflegemaßnahmen vorgeschlagen.

Der gesamte Kartierungsbericht ist kostenlos beim Verfasser zu beziehen:
Markus Braun, A-3143 Pyhra 206, Tel.: 02745/ 2500.

Spechte im Stadtgebiet St. Pölten, Niederösterreich

von Mag. Hannes Seehofer

Spechte sind neben manchen Meisenarten in Mitteleuropa die einzigen Höhlenbauer. Sie schaffen damit auch Wohnraum für zahlreiche andere höhlenbewohnende Säugetiere, Vogelarten und Insekten. Spechten kommt darüber hinaus hohe Indikatorfunktion für den ökologischen Zustand von Waldgebieten zu. Aus diesen Gründen wurden im Auftrag des Magistrates der Stadt St. Pölten die Spechtfauna im gesamten Stadtgebiet erfaßt. Insgesamt wurden 1995 bis 1997 130 Daten zu Spechtvorkommen von Ch. Bamberger, M. Braun, T. Hochebner, H. Seehofer und Ch. Steinböck gesammelt.

Im Stadtgebiet leben acht von zehn in Österreich vorkommenden Spechtarten: Wendehals, Grauspecht, Grünspecht, Schwarzspecht, Buntspecht, Blutspecht, Mittelspecht und Kleinspecht. Die bedeutendsten Spechtlebensräume finden sich in Gartenvierteln, im Stadtwald, in den Traisenauen, im Schildberger Wald, am Grasberg, in den Waldgebieten bei Viehofen-Radlberg und auf dem Garnisonsübungsplatz Völtendorf.

Der **BUNTSPECHT** ***(Picoides major)*** - Vogel des Jahres 1997 - ist die häufigste Spechtart und im gesamten Stadtgebiet verbreitet. Hohe Dichten erreicht dieser Hackspecht z. B. im Stadtwald oder in der Traisenau.

Der vorigen Art sehr ähnlich ist der weitaus seltenere **BLUTSPECHT** ***(Picoides syriacus)***, bei dem jedoch das weiße Halsseitenband nicht durch eine schwarze Linie unterbrochen ist. Diese Spechtart ist aus Kleinasien kommend um 1950 in Österreich eingewandert. Der als gefährdet eingestufte Blutspecht besiedelt vor allem die lückigen Baumbestände der Gartenviertel.

Der krähengroße **SCHWARZSPECHT** ***(Dryocopus martius)*** ist als einziger Specht nicht im Siedlungsgebiet anzutreffen. Er bevorzugt größere Waldgebiete wie den Grasberg, den Schildberg, den Fuchsenwald oder die Wälder bei Radlberg und Völtendorf.

Der Ruf des **GRÜNSPECHTS** ***(Picus viridis)*** ist im Frühjahr als schallendes Lachen immer wieder zu hören. Dieser

©Lanius, Spitz a.d. Donau,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Erdspecht sucht seine Nahrung wie z.B. Ameisen vorwiegend am Boden. Nach dem Buntspecht ist der Grünspecht die verbreitetste Spechtart in St. Pölten. Vorwiegend bewohnt er die Auwälder an der Traisen, aber auch Parks und Gärten mit Altbaumbeständen und größeren Grünflächen.

Der **GRAUSPECHT** ***(Picus canus)*** hat im Unterschied zum nah verwandten Grünspecht einen einfärbig grauen Kopf. Nur das Männchen weist einen rote Stirn auf, die dem Weibchen fehlt. Der seltene Grauspecht wurde bisher nur im Hammerpark, in der Traisenau, im Stadtwald und am Viehofner Kogel festgestellt.

Der rindenfarbige **WENDEHALS** ***(Jynx torquilla)*** kann als einziger Specht selbst keine Baumhöhle zimmern und ist daher auf vorhandene Höhlen angewiesen. Gerne brütet er auch in Nistkästen. Als Zugvogel kommt der gefährdete Wendehals erst ab April bei uns an und besiedelt Gartensiedlungen, naturnahe Grünflächen und Obstgärten.
Der sperlingsgroße **KLEINSPECHT** ***(Picoides minor)*** wurde in die jüngste Rote Liste Niederösterreichs aufgenommen, da sein Gefährdungsgrad nicht genügend bekannt ist. In St. Pölten war dieser unauffällige Specht vor einigen Jahren noch regelmäßig in naturnahen Gärten und im Grüngürtel zu beobachten. Aktuell konnte der Zwergspecht nur in einigen wenigen Parks und in der Weichholzau an der Traisen, einem typischen Lebensraum der Art, festgestellt werden.

Der seltenste Specht der Landeshauptstadt ist der **MITTELSPECHT** ***(Picoides medius)***. Ein Unterscheidungsmerkmal zum ähnlichen aber größeren Buntspecht ist die rote Kopfplatte. Der gefährdete Mittelspecht besiedelt vor allem Eichenwälder, Streuobstbestände und eichenreiche Auwälder. Aus dem Stadtgebiet liegen Nachweise bisher nur bei Ochsenburg, bei Wasserburg (Grasberg) und jüngst auch aus dem Stadtwald vor. Ein Auftreten in der Traisenau wäre durchaus zu erwarten. Die Besiedlung des Stadtwalds mag in Zusammenhang mit den Borkenkäferkalamitäten der letzten Zeit und den damit verbundenen Schlägerungen von Fichtenmonokulturen stehen.
Kopien des Spechtberichtes sind bei der Redaktion erhältlich.

Der Blutspecht (Picoides syriacus) in der Landeshauptstadt St.Pölten

von Christian Steinböck

Einleitung und Methode

Die Verbreitung des Blutspechtes in Österreich ist verhältnismäßig gut dokumentiert. Für das Gebiet der Landeshauptstadt St.Pölten lagen jedoch kaum Beobachtungsdaten vor. Die FG LANIUS setzte es sich daher zum Ziel, die Verbreitung des Blutspechtes vor allem im Stadtgebiet zu dokumentieren. Die Erfassung der Bestände erfolgte einerseits gezielt mittels Klangattrappe, wobei vor allem Gebiete mit potentiell geeignet erscheinenden Habitatstrukturen aufgesucht wurden, andererseits im Rahmen eine Spechterhebung für das gesamte Niederösterreichische Mostviertel durch die FG LANIUS.

Feldkennzeichen

Der Blutspecht ähnelt in allen Kleidern dem Buntspecht, von dem er sich durch das nicht unterbrochene weiße Kopf- und Halsseitenband (bei Jungvögeln nur bedingt anwendbar, da bei jungen Buntspechten die dunkle Querbinde hinter den Ohrdecken schwächer und oft nur unvollständig ausgebildet ist), die dunklen, wenig weiß gezeichneten Schwanzseiten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lanius

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 06_02-03

Autor(en)/Author(s): Seehofer Hannes

Artikel/Article: Spechte im Stadtgebiet St. Polten, Niederösterreich. 12-13